



ANWÄRTERSTELLEN – EIN FEHLER WIEDERHOLT SICH

Was heute gespart wird, müssen wir morgen teuer bezahlen



Andreas Grün.

Die Ankündigung der Landesregierung, statt der bisherigen 550 Anwärterstellen bei der Polizei künftig nur noch 400 Stellen in den Haushalt einzubringen, geht an der Realität und dem tatsächlichen Bedarf vorbei. Ich kann auch keinen bewusst ausgebildeten Überbedarf erkennen, da diese Stellen dringend, nach dem Personalverlust durch die „Operation sichere Zukunft“ und die zu geringen Einstellungszahlen von nur 250 Anwärtern in den Jahren 2004 bis 2006, wieder ausgeglichen werden mussten.

Damals erkannte die Landesregierung sehr schnell, dass das Loch, welches die geringe Einstellungszahl von 250 Anwärtern in die Personaldecke der hessischen Polizei gerissen hatte, dringend wieder ausgefüllt werden musste. Die Forderung der GdP und die Rufe der Polizeipräsidenten nach mehr Personal waren nicht mehr zu überhören. Es war deshalb nur folgerichtig, die Einstellungszahlen auf 550 Anwärterstellen für die kommenden Jahre 2008 bis 2011 zu erhöhen.

Nun will man offenbar den Fehler, die Anwärterstellen zu reduzieren, sehenden Auges ein zweites Mal begehen.

Von 2015 an bis 2020 werden in Hessen pro Jahr durch das Erreichen der Altersgrenze etwa 480 Kolleginnen und Kollegen in Pension gehen. Dazu kommen noch ca. 100 Kolleginnen und Kollegen die kündigen, vorzeitig in den Ruhestand gehen oder vor Erreichen der Altersgrenze sterben. Um den heutigen Stand an Personal im Vollzugsbereich zu halten, müssten deshalb jährlich rund 580 Anwärterstellen vorgehalten werden. Bei einer Verringerung auf die angekündigten 400 Stellen würden wir bis zum Jahr 2020 einen Fehlbestand von über 1200 Stellen zu tragen haben.

Wenn der Innenminister über die Medien verlauten lässt, dass 400 Anwärterstellen den tatsächlichen Bedarf der Polizei decken würden, dann geht dies an den tatsächlichen Zahlen und Bedürfnissen der Polizei weit vorbei. Geradezu abenteuerlich wird das Ganze mit der Behauptung: „Keine einzige Anwärterstelle bei der hessischen Polizei wurde gestrichen.“ Glaubt Innenminister Rhein denn ernsthaft, dass auch nur eine Kollegin oder ein Kollege dieser Arithmetik folgen kann? Vielmehr drängt sich mir der Verdacht auf, dass diese Rhetorik den steinigten Weg der Schuldenbremse ebnet soll.

Das Gebot der Stunde ist es, die dringend benötigten 550 Anwärterstellen beizubehalten. Wer jetzt Anwärterstellen bei der Polizei reduzieren will, entzieht sich der gesetzlichen Fürsorgepflicht und hat den Personalmangel von morgen mit all seinen Auswirkungen zu verantworten. Auch eine Abkehr von der 42-Stunden-Woche würde dann immer unwahrscheinlicher, weil Innenminister Boris Rhein dies immer mit einem Mehrbedarf an Personal verbunden hat.

Schon heute klagen die Kolleginnen und Kollegen über eine Überlastung im täglichen Dienst. Eine hohe Krankenrate und die stetig steigende Zahl der nur noch eingeschränkt Dienstfähigen lassen keine weiteren personellen Einschränkungen zu. Mit noch weniger Personal werden die gesundheitlichen Belastun-

gen weiter zunehmen. Wer dem nicht entgegenwirkt, der nimmt eine Verschlimmerung der Lage billigend in Kauf.

Oder ist man im Geiste schon auf einem ganz anderen Weg? Will man etwa den demographischen Wandel schon im vorausweisenden Bewusstsein und der sich nähernden Schuldenbremse mit einrechnen? Frei nach dem Motto: Die Bevölkerung wird immer älter und ältere Menschen begehen statistisch gesehen weniger Straftaten. Demzufolge brauche ich weniger Polizei. Ein fataler Irrtum. Ältere Menschen werden häufiger Opfer von Straftaten und haben ein ganz anderes subjektives Sicherheitsgefühl wie jüngere Menschen. Die Vergangenheit hat uns zudem gelehrt, dass sich Kriminalität ständig verändert und die Polizei mehr denn je flexibel und professionell darauf reagieren muss. Mit weniger Personal wird uns dies aber nicht gelingen.

Oder liebäugelt man vielleicht damit, den privaten Sicherheitsfirmen weitere polizeiliche Kompetenzen, die nicht unmittelbar hoheitliche Aufgaben darstellen, zu übertragen? Im Bereich der kommunalen Verkehrsüberwachung oder im Objektschutzbereich ist dieser Trend schon erkennbar. In diesem Zusammenhang muss die Frage erlaubt sein: Wie anfällig werden Regierungen, die unter dem Spitzwang der Verfassung stehen, für Offerten der privaten Sicherheitsdienste sein?

Sicherheit – nur wer es sich leisten kann? Kein gutes Argument. Wahlen sind mit solchen Positionen in Deutschland wohl nicht zu gewinnen und stehen den Grundsätzen der GdP diametral entgegen.

Man kann es drehen und wenden wie man will. Die Polizei steht vor großen Herausforderungen. Dies ist dauerhaft nur mit einem gesunden Personalstamm zu stemmen. Wer eine bürgernahe, professionelle und mit einem hohen Maße an Vertrauen ausgestattete Polizei in Hes-

Fortsetzung auf Seite 2



Dank sieht anders aus!

Am 6. Oktober wurde vom Hessischen Landtag mit der Mehrheit der Regierungsfractionen CDU und FDP ein schön klingendes aber auswirkungsreiches Gesetz verabschiedet. „Das Gesetz über die Anpassung der Besoldung und Versorgung in Hessen 2011/2012 sowie zur Änderung des Hessischen Sonderzahlungsgesetzes.“

Eigentlich sollte, nach Auffassung der Gewerkschaften, doch nur das Tarifiergebnis aus dem April 2011 auf die Beamten übertragen werden. Aber was hat die Politik daraus gemacht? Eine schallende Ohrfeige für die Beamtenschaft.

Welche Regelungen sind in dem Gesetz getroffen?

Die Erhöhung der Bezüge um 1,5 Prozent zum 1. Oktober 2011 (sechs Monate später als Tarifabschluss) sowie 2,6 Prozent zum 1. Oktober 2012 (sieben Monate später als die Tarifbeschäftigten).

Sind die Beamten in Hessen so viel schlechter als anderswo oder andere Arbeitnehmer und warum werden sie mit 13 Monaten Verzögerung bestraft?



Jörg Schumacher

Aber damit ist noch nicht das Ende erreicht. Die Einmalzahlung von 360 Euro erhalten nur die Besoldungsgruppen A 3 bis A 11, und das wohl auch nur, weil sich unter anderem die GdP mit ihrer Postkartenaktion und auch bei der Anhörung im Landtag vehement gegen die Benachteiligung der Beamten gewehrt hat. Wenigstens bei der Einmalzahlung von 120 Euro für die Anwärter gab es keinen großen Widerstand der Politiker, die sich selbst, Welch Wunder, bereits zum 1. 7. 2011 eine satte Diätenerhöhung von 2,8 Prozent gönnten. Natürlich ohne sich selbst anderswo Kürzungen aufzuerlegen, denn die werden ja von den Beamten aufgebracht. Nicht nur die Aktiven, nein auch die Pensionäre – und die es noch werden – müssen herhalten.

Nicht allein, dass man die Ruhegehaltsbezüge Ende 2012 auf 71,5 Prozent

gekürzt haben wird – der Wegfall der Ruhegehaltsfähigkeit der Polizeizulage als weiteres Sonderopfer wird dezent verschwiegen – nein, die Sonderzahlung (sprich Weihnachtsgeld) wird für die Pensionäre ab 1. Oktober 2012 von 4,17 Prozent um 1,51 Prozent auf 2,66 Prozent gekürzt. Dies wird sogar allen Ernstes mit einem Beitrag zur Reduzierung der Pensionslasten begründet.

Also zusammengefasst:

Die aktiven Beamten/-innen müssen Verschlechterungen hinnehmen zur Reduzierung der Personalkosten und Entlastung des Landeshaushalts. Die Pensionäre zur Entlastung des Haushalts und zur Reduzierung der Pensionslasten.

Was haben die Polizeibeamtinnen und -beamten nur getan, dass man ihnen so übel mitspielt und weiter mitspielen will? Denn den vorgenannten Weg der Beamtensonderopfer will die Landesregierung bei der Änderung der Beihilfeverordnung weitergehen, den Beamten beispielsweise Kosten aufbürden und dadurch die Bezüge bis zu zehn Prozent kürzen. Fürsorge und Alimentation – was ist denn das?

Da können die hessischen Polizistinnen und Polizisten die vielen Dankesworte von Politikern für ihre ach so gute Arbeit nur als frechen Schlag ins Gesicht empfinden.

Denn das Wenige an Gehaltszuwachs wird durch andere Kürzungen bei weitem aufgeessen. Dank sieht anders aus!

Jörg Schumacher



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hessen

Geschäftsstelle:
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden
Telefon (06 11) 99 22 7-0
Telefax (06 11) 99 22 7-27

Redaktion:
Ewald Gerk (Vi.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk Hessen
Wilhelmstraße 60a
65183 Wiesbaden

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33 vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6446

ANWÄRTERSTELLEN – EIN FEHLER WIEDERHOLT SICH

Fortsetzung von Seite 1

sen beibehalten will, der darf ihr nicht das dafür notwendige Personal entziehen.

Der Beruf der Polizistin und des Polizisten ist in vielen Bereichen ein Job am Limit geworden. Die wissenschaftlichen Untersuchungen von Prof. Pfeiffer, vom kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen belegen eindrucksvoll, wie gefährlich unser Beruf geworden ist. Gewalttaten gegen Polizeibeamte nehmen ständig zu und die Qualität der Übergriffe wird immer brutaler.

Wir brauchen eine starke Polizei – auch und gerade personell – damit wir heute wie morgen für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger einstehen können.

Personalplanung und Personalentwicklung braucht ein Mindestmaß an Kontinuität und kein haushaltsbedingtes Auf und Ab. Die GdP Hessen fordert die Landesregierung auf, auch weiterhin die dringend benötigten 550 Anwärterstellen beizubehalten.

Andreas Grün
Stv. Landesvorsitzender





60 JAHRE GEWERKSCHAFT DER POLIZEI IN HESSEN



60 JAHRE ERFOLGE
FÜR DIE
POLIZEI IN HESSEN



Ein gutes Stück Tradition



Mitte September fand die bereits fünfte COPSAFTER-WORKPARTY statt. Mittlerweile schon eine lieb gewonnene Tradition. Da wie immer der Wettergott auf unserer Seite war, ist es bewiesen: Er ist ein GdP-ler!

Mit den obligatorischen 15 Minuten Verspätung ging es auch dieses Mal wieder los. Ein mit ca. 200 Leuten fast komplett gefülltes Schiff „stach in See“. Von Anfang an war die Stimmung ausgezeichnet. Dieses Jahr gab es im Vergleich zu den Vorjahren eine Neuerung: Der Landesbezirk Rheinland-Pfalz beteiligte sich auf Einladung der JUNGEN GRUPPE Hessen an der COPSAFTERWORKPARTY und war von der Veranstaltung absolut begeistert. Im kommenden Jahr werden sie wieder mit an Bord sein. Natürlich gab es wieder eine Tombola. Neben drei Preisen des X-Kart-Centers Limburg wurden noch diverse Preise unseres Kooperationspartners POLAS24 verlost. An dieser Stelle dafür ein „herzliches Dankeschön“. Last, but not least und wie immer an Bord auch unsere starken Partner PVAG/SIGNAL-IDUNA sowie der GdP-Bezirk des Bundeskriminalamtes.

Die Crew des Schiffes bot in diesem Jahr zum ersten Mal auch Cocktails an, die auch zahlrei-

che Abnehmer fanden. Am Ende des Abends verließen wieder 200 zufriedene Gäste das Schiff und machten sich auf den Heimweg.

Wie ihr es von uns gewohnt seid, werden die Bilder auf unserer Homepage: www.gdp.de/hessen eingestellt.

*Daniel Klimpke
Junge Gruppe Hessen*

Egal wohin...



Hauptsache mit uns!

Der Reiseservice mit Reisekostenzuschuss!
Exklusiv für GdP-Mitglieder, ihre Angehörigen und Fördermitglieder!
Buchten Sie über Ihre PSG (alle namhaften Veranstalter wie TUI, Neckermann, 1-2-fly ...) und freuen Sie sich über einen beachtlichen Reisekostenzuschuss.



GdP Bergstraße feierte 60-jähriges Jubiläum

„Polizisten sind Menschen und keine Maschinen“, charakterisierte der DGB-Vertreter Horst Raup die Arbeit der Polizei beim 60-jährigen Jubiläum der Gewerkschaft der Polizei (GdP) im „Halben Mond“ in Heppenheim. Die Polizei sei an die Grenzen der Belastbarkeit gestoßen, und ihre Arbeit werde von der Landesregierung nicht ausreichend gewürdigt. Die Bundstagsabgeordnete Christine Lambrecht, die ebenso bei der Feierstunde anwesend war wie ihr Kollege Dr. Michael Meister, der Landtagsabgeordnete Norbert Schmitt und Heppenheims neuer Bürgermeister Rainer Burelbach kritisierten den Personalabbau bei Hessens Polizei. Sie forderte eine professionalisierte Polizei und keinen „Freiwilligen Polizeidienst“.

Sie verhehlte auch nicht ihr Unverständnis über die Schließung der Polizeistation Viernheim. Als Geschenk zum Jubiläum lud sie zwanzig Kollegen zu einem Besuch in Berlin ein. „Das Glück besteht nicht darin, dass du tun kannst, was du willst, sondern darin, dass du immer willst, was du tust“, zitierte der stellvertretende Polizeipräsident von Südhessen, Uwe Brunnengräber, den Schriftsteller Leo Tolstoi. Dieses Zitat beschreibe seiner Meinung nach sehr gut das gewerkschaftliche Wirken. „Sie haben in den zurückliegenden Jahren nicht nur das getan, was sie wollten, sondern immer das gewollt, was sie taten – wengleich nicht immer mit Zustimmung aller, die ihre Taten zu spüren bekamen“, übersetzte er Tolstoi.

Gewerkschaftsarbeit sei eine konstruktive Auseinandersetzung mit Sachthemen und zwar unabhängig davon, ob sie gefalle oder nicht. Sie sei Auftrag und Verpflichtung zugleich. Kritik an den Maßnahmen der Landesregierung bezüglich verlängerter Wochenarbeitszeit für die Polizei und Nicht-Umsetzung des Tarifabschlusses auf die Beamten übe der GdP-Landesvorsitzende Jörg Bruchmüller. Die Polizeibeschäftigten an der Bergstraße hätten aber großes Lob verdient. „Die südhessischen Stämme waren in der Landes-GdP schon immer sehr kämpferisch.“

Die Notwendigkeit einer Gewerkschaft unterstrich Bruchmüller mit einem Zitat des DGB-Vorsitzenden Michael



Langjährige Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei wurden beim 60-jährigen Jubiläum im „Halben Mond“ in Heppenheim geehrt, v. l. GdP-Landesvorsitzender Jörg Bruchmüller, Gerhard Kriegisch (Sonderehrung), Uschi Hess, Hans-Joachim Wolf (40 Jahre), Hermann Schneider (50 Jahre), Mike Majewski, Vorsitzender der Bergsträßer GdP.

Sommer: „Die Gewerkschaften sind das Stärkste, was die Schwachen haben.“ Gewerkschafter als „Betonarbeiter“ seien nicht mehr zeitgemäß. Heute werde Fingerspitzengefühl erwartet, auch von den Politikern. Man müsse miteinander reden, zuhören, Kompromisse schließen. Das gehe mit dem neuen Innenminister besser als mit seinem Vorgänger, der Demonstranten der Polizei abqualifiziert hätte als „das sind doch bloß ein paar Krawallmacher“. Es sei gut, dass es keine kommunale Polizei mehr gebe, war die Meinung von Landrat Matthias Wilkes. Polizei müsse professionell sein.

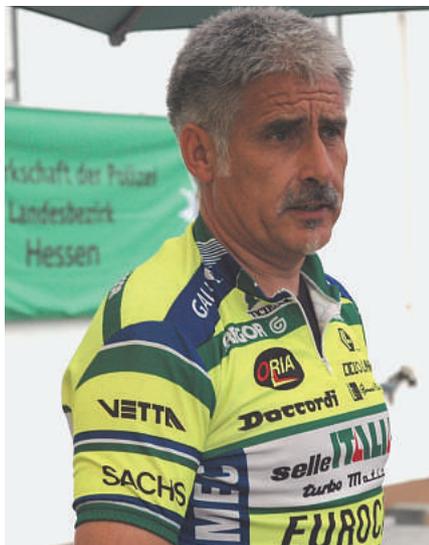
Sein Lob galt der guten Zusammenarbeit der Polizei mit dem Landratsamt. Sie leiste viel Präventionsarbeit in Schulen, was für die Zukunft Verständnis schaffe bei jungen Leuten. Er bedankte sich ausdrücklich für das, was die „Polizei für unsere Region geleistet hat“. Norbert Weinbach, früher tätig als Polizist in Heppenheim, heute Seniorenvertreter der Landes-GdP, ließ in seinem Festvortrag die 60-jährige Geschichte der GdP noch einmal aufleben. Da war von Erfolgen die Rede und von Misserfolgen. Da ging es um den „Aufstand der Ordnungshüter“ im Kreis Bergstraße, um Großeinsätze bei Anti-Atom-Demonstrationen und an der Startbahn-West in Frankfurt aber auch um das Erreichen der zweige-

teilten Laufbahn und die verbesserte Ausstattung der Polizei. Weinbach übte aber auch Kritik an verschiedenen Maßnahmen der CDU-FDP-Landesregierung, die unter anderem die Mitbestimmung der Personalräte der Polizei fast komplett abgeschafft habe. Mike Majewski, Vorsitzender der Kreisgruppe Bergstraße der GdP, hatte die Gäste zu dieser Feierstunde begrüßt. Gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden Jörg Bruchmüller, Uschi Hess und Michael Majewski ehrte er zahlreiche Mitglieder für 40- und 50-jährige Mitgliedschaft in der GdP (Hans-Joachim Wolf, Hermann Schneider).

Eine Sonderehrung für 57-jährige Mitgliedschaft gab es für den aktiven Senior Gerhard Kriegisch. Aufgelockert wurde die Jubiläumsveranstaltung durch den Auftritt des „Odenwälder Bauernballets“ aus Sonderbach und die orientalischen Tänze der Gruppe „Salome“. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Billy White (Wolfgang Scheuermann) aus Lorsch, zusammen mit Hermann Hafner.

Norbert Weinbach

Gemeinsam sind wir stark!



Cheforganisator Bernd Wahnel

Am 21. August 2011 fand die zweite GdP-Mountainbike-Tour statt. Austragungsort war dieses Jahr der Untertaunus, genauer gesagt der Mountainbikepark rund um Bad Schwalbach. Getreu dem Motto „Gemeinsam sind wir stark ...“ wurde die diesjährige Tour unter der Schirmherrschaft der Jungen Gruppe von den Kreisgruppen Wasserschutzpolizei und Untertaunus organisiert. Chef des Organisationsteams war Bernd Wahnel von der Kreisgruppe Untertaunus. Dieser konnte mit Unterstützung von Hendrik Steinack ein Programm darbieten, das so leicht keiner nachmachen kann.

Bernd Wahnel konnte seine im Dienst gesammelten Erfahrungen als EuO der PSt. Bad Schwalbach in vielen Situationen einbringen und so eine ausgezeichnete Tour auf die Beine stellen. Im Mountainbikepark rund um die Kreisstadt Bad Schwalbach konnten zwei verschiedenen anspruchsvollen Routen den 28 Teilnehmern angeboten werden. Die leichtere der beiden Strecken war mit 22 km und 500 Höhenmetern schon nichts für blutige Anfänger. Jedoch war sie nichts gegen die hoch anspruchsvolle Strecke mit 45 km Länge und ca. 1100 Höhenmetern. Hier blieb keiner der Teilnehmer ruhig im Sattel sitzen, zumal Petrus zu Tagesbeginn nicht gerade auf Seiten der GdP-ler war. Teilweise forderte er unsere Teilnehmer mit richtigem Unwetter förmlich heraus.

Die 28 Teilnehmer starteten in drei Gruppen, wobei zwei Gruppen sich an der großen Tour probierten und auch meistern

konnten. Jede Gruppe wurde von zwei Tour-Guides begleitet, diese kannten die Strecke durch zahlreiche Probefahrten mittlerweile aus dem „Effeff“. Zusätzlich zu den Tour-Guides kamen auch noch zwei Betreuungsfahrzeuge zum Einsatz. Damit wurde gewährleistet, dass an den vorgesehenen Verpflegungspunkten die Energiereserven der Teilnehmer wieder aufgeladen werden konnten. Mit Hartmut Sievers war auch dieses Mal wieder ein Fotograf mit an der Strecke, die Bilder können die Teilnehmer natürlich auch auf CD erhalten (Kontakt über Daniel Klimpke).

Irgendwann konnte auch Petrus nicht mehr anders, als unseren „Bergziegen“ den wohlverdienten Sonnenschein zu bringen. Dies ermöglichte dann auch einen gemütlichen Tagesausklang bei dem einen oder anderen Gerstensaft, der ja in Sportlerkreisen als besonders isotonisch gilt.

Für das leibliche Wohl wurde, wie es bei solchen Veranstaltungen üblich ist, natürlich auch bestens gesorgt. Im Sportlerheim

des TSV Born bot das Team um Familie Dietrich viele Leckereien. Angefangen mit Kaffee und Kuchen über ein reichhaltiges Salatbuffett sowie Rollbraten und Lasagne, es war für jeden etwas dabei.

Ein Dank geht vom Cheforganisator Bernd Wahnel an alle Unterstützer, die im Zuge der Vor- und Nachbereitungen zum Einsatz kamen. Neben dem Forstamt Bad Schwalbach, das ganz unbürokratisch seine Hilfe anbot, geht der Dank auch an die Tour-Guides Tim, Hans, Tom, Hendrik und Peter, sowie die Versorgeteams Carsten, Jürgen und Hartmut. Nicht zu vergessen die Angehörigen des TSV Born, welche ein wunderschönes Ambiente für diesen Tag organisiert haben.

Der nächste Austragungsort wurde beim Tagesausklang auch schon heiß gehandelt, nächstes Jahr wird es die Kletterkünstler wohl in das Rheingaugebirge ziehen. Mal abwarten, was uns da erwartet. Wir freuen uns!

Daniel Klimpke
Junge Gruppe Hessen



Eine anspruchsvolle Streckenführung

TERMINHINWEIS

Skat-Turnier in Groß-Gerau

Die Kreisgruppe Groß-Gerau lädt zum alljährlichen Skatturnier ein.

Termin: 18. November 2011 um 19.30 Uhr,

**Ort: Restaurant „Bootshaus“
An der Festung 2, Rüsselsheim**
Bei Rückfragen: 01 72/5 29 36 15

Carsten Pick
Vorsitzender



POLIZEI FEIERTE MIT STEAKS UND MUSIK

Treffen der Angehörigen der ehemaligen Lorsch Autobahnpolizei



Mit fast 50 „Ehemaligen“ der Polizeiautobahnstation (PASt) Lorsch, unser Bild zeigt den größten Teil von ihnen, war das erste Grillfest, das im Lorsch Freizeitpark „Birkengarten“ gefeiert wurde, erstaunlicherweise sehr gut besucht. Mit dabei waren auch einige Pensionäre, die in Lorsch wohnen. nw

Fast 35 Jahre gab es die Polizeiautobahnstation (PASt) Lorsch auf der Westseite der A 67, bevor sie im Jahr 2001 „aufgelöst“ wurde. Heute ist sie noch mit wenigen Beamten der Fahndungsgruppe besetzt. Die Mehrzahl der Beschäftigten wurde seinerzeit nach Darmstadt zur Autobahnpolizei versetzt. Vergessen ist die Zeit bei der Lorsch Autobahnpolizei aber noch lange nicht und viele wünschen sich, dass die Station wieder aufgemacht werde. Das sah und hörte man bei einem Grillfest der „Ehemaligen“ in der Freizeitanlage im Birkengarten. Zu sehen war es, weil rund 50 Polizistinnen, Polizisten und Tarifbeschäftigte gekommen waren. Zu hören war es in zahlreichen Gesprächen zwischen den Schutzleuten. Der „Birkengarten“ wurde gewählt, weil dort die Ehefrau von Wolfgang Scheuermann, besser bekannt als Countrymusiker Billy White, die Pächterin ist. Wolfgang Scheuermann war bei der PASt Lorsch als Hausmeister beschäftigt. Er unterhielt die Polizisten an diesem Tag gemeinsam mit Fritz Eberle, Wayne Hooper (gebürtig in Nashville, Tennessee), Hermann Hafner und Heinz Emig mit altbekannten Countrysongs. Die Idee zu diesem Treffen hatte Horst Zach, der die aktiven Schutzleute eingeladen hatte. Die Pensionäre, die zahlreich erschienen waren, wurden über Mundpropaganda informiert. Es war das erste Treffen der ehemaligen Lorsch Autobahnpolizisten. Wie in den Gesprä-

chen zu vernehmen war, soll es aber nicht das letzte Treffen gewesen sein. Unter den Gästen war auch der südhessische Polizeivizepräsident Uwe Brunnengräber, der früher als Dienstgruppenleiter bei der PASt Lorsch gearbeitet hatte. Ältester Teilnehmer mit 79 Jahren war der Lorsch Josef Schrom. Er war bereits 1958 bei der Autobahnpolizei, die damals noch Unfallkommando hieß. Die kleine Station war im Eckhaus Neckarstraße/Schul-

straße untergebracht. Dort hat er mit seiner Familie auch gewohnt. 1967 ging Josef Schrom mit der Öffnung der neuen Autobahnstation auf die Westseite der A 67, wo er bis zu seiner Pensionierung vor 19 Jahren blieb. Dirk Göbel und Klaus Holschuh grillten Steaks und Bratwurst und brutzelten schmackhafte Pommes frites. Die kühlen Getränke dazu servierte Monika Scheuermann mit ihrem Team.

Norbert Weinbach

TERMINHINWEIS

Weihnachtsfeier der Seniorengruppe Frankfurt



Zu dieser Weihnachtsfeier sind alle GdP-Seniorinnen und -Senioren der Seniorengruppe Frankfurt ganz herzlich eingeladen.

Die Weihnachtsfeier findet am:

Donnerstag, 8. 12. 2011, 15.00 Uhr (Einlass: 14.30 Uhr), im Bürgerhaus Bornheim, Clubraum 1, Arnsburger Straße, 60385 Frankfurt, statt.

Seniorengruppe Ffm



Fahrzeuge mit alternativen Antrieben

Von Fahrzeugen mit gasbetriebenen Verbrennungsmotoren oder mit Elektro-Hybrid-Antrieb können bei einem Brand oder nach einem Unfall neue, noch nicht allgemein bekannte Risiken ausgehen.

Für den Fall, dass Polizeibedienstete vor der Feuerwehr am Unfallort eintreffen, wurde die nachstehende Information auf der Grundlage von Einsatzempfehlungen der Feuerwehr zusammengestellt. Vorangestellt sei, dass Feuerwehrrkräfte bei den nachfolgend aufgeführten Einsätzen die vollständige Feuerwehrschiene tragen!

Erkennbarkeit der o. g. Fahrzeuge

Es gibt keine Kennzeichnungspflicht! Nutzfahrzeuge sind in vielen Fällen zu Werbezwecken entsprechend beschriftet und überdies an den großvolumigen Gastanks (Druckbehälter) zu erkennen. – Eine Erkundung (Aufkleber, zusätzliche Tankverschlüsse, Fahrer befragen) ist unerlässlich.

Gefahren am Unfallort

Gasbetriebene Fahrzeuge: Die als Kraftstoff verwendeten Gase:
Erdgas (= CNG),
Flüssiggas (= Autogas, Propan/Butan, LPG – Liquefied Petroleum Gas)
Wasserstoff (= H₂, Hydrogen)
 können nach einer massiven Beschädigung des Kfz oder bei einem Fahrzeugbrand austreten. Sie sind hochentzündlich und können mit Luft explosionsfähige Gemische bilden. Sie sind farblos und nicht giftig. Während Flüssiggas (Eigengeruch) und Erdgas (Zusatz eines Geruchsstoffes) einen wahrnehmbaren Ge-

ruch haben, ist Wasserstoff geruchlos. Erdgas und Wasserstoff sind leichter als Luft und verflüchtigen sich im Freien daher schnell. Dämpfe des Flüssiggases (Autogas) sind schwerer als Luft und können sich in tiefer gelegenen Räumen und Senken ansammeln. Bereits kleinste Mengen flüssig ausströmenden Gases genügen, um große Mengen zündfähiges Gas-Luft-Gemisch zu bekommen.

Fahrzeuge mit Elektro-Hybrid-Antrieb: Nach dem Ausschalten des Fahrzeuges ist der elektrische Teil des Hybrid-Systems noch 90 Sekunden aktiv, die Spannung in den Kabeln für den elektrischen („Fahr“-)Betriebsstrom baut sich innerhalb von 5 Minuten ab; – die elektrische („Fahr“-)Spannung beträgt bis zu 300 V; bei Bussen 680 V; – die Hochleistungsbatterien können bei Erwärmung über 100 °C aufplatzen (Verätzungsgefahr durch Lauge).

Verhalten am Unfallfahrzeug

Gas tritt brennend oder nicht brennend aus: Menschen aus Gefahrenbereich (Umkreis von mind. 50 Metern) entfernen,

Gefahrenbereich sperren auf der dem Wind zugewandten Seite aufhalten, Zündquellen vermeiden (Rauchverbot, Handy und Funkgerät nicht im Gefahrenbereich benutzen!).

Keine Lösversuche unternehmen (mögliche Ausnahme: Menschenret-

tung);

Grundsatz: brennendes Gas = kontrolliertes Gas.

Falls zwecks Menschenrettung gelöscht wurde: Gefahrenbereich anschließend verlassen, auch nach selbsttätigem Erlöschen des Gasbrandes (durch selbsttätiges Schließen des Sicherheitsventils).

Sperrung des Gefahrenbereiches aufrechterhalten (Sicherheitsventil kann sich wieder öffnen)

Tritt an einem brennenden gasbetriebenen Kfz noch kein Gas aus, muss mit dem Austritt einer Stichflamme (Sicherheitsventil des Gasbehälters öffnet nach Druckanstieg) gerechnet werden.

Fahrzeuge mit Elektro-Hybrid-Antrieb:

Falls das beschädigte Fahrzeug nicht sicher spannungsfrei ist:

Nur berühren, wenn nach dem Ausschalten mindestens 5 Minuten vergangen sind.

Bei Lösversuchen mit Handfeuerlöschern Sicherheitsabstand von mindestens einem Meter einhalten (analog dem Verhalten an elektrischen Anlagen bis 1000 V).

Quelle: Polizei Berlin

Egal wohin...



Hauptsache mit uns!

Der Reiseservice mit Reisekostenzuschuss!
 Exklusiv für GdP-Mitglieder, ihre Angehörigen und Fördermitglieder!
Buchen Sie über Ihre PSG (alle namhaften Veranstalter wie TUI, Neckermann, 1-2-fly ...) und freuen Sie sich über einen beachtlichen Reisekostenzuschuss.

EHRUNGEN

25-jähriges
Gewerkschaftsjubiläum

Johann Beier
 Erich Louris
 Ursula Wiegand
 Bezirksgruppe Frankfurt

40-jähriges
Gewerkschaftsjubiläum

Peter Frank
 Josef Gellert
 Burkhard Schäfer
 Ludwig Schaumburg
 Bezirksgruppe Frankfurt

50-jähriges
Gewerkschaftsjubiläum

Hannelore Panteleit
 Bezirksgruppe Frankfurt

60-jähriges
Gewerkschaftsjubiläum

Ernst Eppstein
 Bezirksgruppe Frankfurt

